

5 Gründe für den gartenschläferfreundlichen Garten:

- Artenschutz fängt im Garten an: Sie geben einer gefährdeten Art einen Lebensraum.
- Von einer hohen Pflanzen-, Blüten- und Strukturvielfalt profitieren nicht nur Gartenschläfer, sondern viele andere Arten wie Wildbienen, Vögel und Co.
- Je mehr geeignete Habitate die Bilche im Umfeld von Häusern haben, desto seltener weichen sie auf Ersatz-Verstecke in Häusern aus.
- Wer Gartenschläfern einen Lebensraum bietet, hält sich gleichzeitig Schädlinge wie Schnecken und Blattläuse fern – beide stehen auf dem Speiseplan des Bilchs.
- Mit etwas Glück kann man die Gartenschläfer regelmäßig beobachten und hat so ein tolles Naturerlebnis direkt vor der Haustür.

Fazit: Ein gartenschläferfreundlicher Garten fördert die Artenvielfalt, zaubert Leben in die Gärten und erfreut mit seinem Abwechslungsreichtum auch uns Menschen.

Ausführliche Tipps, wie Sie für die Gartenschläfer gärtnern können, finden Sie unter

www.bund-hessen.de/gartenschlaefer-garten



Gartenschläfer schützen mit diesen einfachen Tipps:

- Verwenden Sie bitte **keine Gifte oder Schneckenkorn!**
- **Decken Sie Regentonnen und andere Wasserbehälter ab**, sodass die Tiere nicht ertrinken können. Wenn Sie keinen Deckel zur Hand haben, so legen sie ein Brett als „Rettungsleine“ für die durstigen Gartenbewohner hinein, auf dem die Tiere wieder herausklettern können.
- Um den Bilchen, aber auch Vögeln und Igel die Wassersuche zu erleichtern, können Sie **Wasserstellen** einrichten. Regelmäßiges Reinigen der Schalen mit heißem Wasser und einer Bürste (ohne Reinigungsmittel) verhindert dabei eine mögliche Bakterienbildung, insbesondere während heißer Sommertage. Legt man einen Stein oder Stöckchen in die Schalen, finden auch Insekten einen Platz zum Trinken und können sich retten, sollten sie mal ins Wasser fallen.
- Stellen Sie **Nistkästen** bereit. Zu beachten ist, dass die Kästen aus rauem, ungehobeltem Holz sind, damit es die Jungen im Frühjahr schaffen, aus dem Nistkasten herauszuklettern. Außerdem sollte auf die richtige Größe der Einschluöffnung für den Gartenschläfer geachtet werden (Durchmesser von 32-35 mm). Übrigens: Das Einschluflloch befindet sich auf der Rückseite, also in Richtung Stamm. In der Bauanleitung ist alles Wichtige zusammengefasst: www.gartenschlaefer.de/Nistkasten

Haben Sie Fragen oder Beratungsbedarf?

Infos zur **Spurensuche Gartenschläfer** finden Sie unter www.gartenschlaefer.de

Die Bestände des Gartenschläfers sind in Deutschland und ganz Europa in wenigen Jahren drastisch zurückgegangen. Um die Ursachen zu finden und ihn vor dem Aussterben zu bewahren, haben sich der BUND, die Justus-Liebig-Universität Gießen und die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung auf Spurensuche begeben und setzen Schutzmaßnahmen für den Bilch um.

Ihre Ansprechpartnerin in Nordrhein-Westfalen:

Christine Thiel-Bender

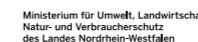
Email: christine.thiel-bender@bund-nrw.de

Telefon: 0211 30 200 523

Impressum: BUND NRW e.V., Merowingerstr. 88, 40225 Düsseldorf **Text:** Susanne Steib, Christine Thiel-Bender
Gestaltung: Laëtitia Otal **Fotos:** Außenseite v.l.n.r.: Martin Valk, Susanne Steib (2), Maren Goschke; Innenseite v.l.n.r.: Kerstin Hünze, Susanne Steib, Silke C. Lehmkuhl, Sascha Apitz, Silke C. Lehmkuhl **Ausgabe:** 2024

Das Projekt „Spurensuche Gartenschläfer“ wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert und im Land Nordrhein-Westfalen unterstützt durch das Ministerium für Umwelt, Natur und Verkehr des Landes NRW.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm



Kulturfolger Gartenschläfer

Gartenschläfer bewohnen eine Vielzahl von Lebensräumen. Vom kühl-nassen Brocken im Harz über die wärmebegünstigten Lagen am Rhein bis zu, wie der Name bereits verrät, naturnahen Haus- und Kleingärten. Der Bilch ist damit ein echter Kulturfolger, das heißt er lebt gerne in der Nähe des Menschen. Bei uns in NRW ist das vor allem das südliche Rheintal bis hoch nach Oberhausen. Er profitiert als Allesfresser vom reichen Nahrungsangebot und den verschiedensten Unterschlupfmöglichkeiten. Diese bieten sich ihm zum Beispiel in Form von Gartenhütten, Hohlräumen unter dem Dach, Rollladenkästen und Vogelnistkästen im Garten, die er gerne für seinen Winterschlaf oder die Jungenaufzucht nutzt.

Die richtige Gartengestaltung kann viel dazu beitragen, den Gartenschläfer im Siedlungsbereich zu schützen. Er fühlt sich dort wohl, wo er Rückzugsorte und genügend Nahrung in Form von Samen, Früchten und Insekten findet.

Als Kulturfolger sind die Tiere aber auch einer Vielzahl von Gefahren ausgesetzt: Rattengift, Pestizide, Hauskatzen und der Straßenverkehr können ihnen zum Verhängnis werden.



Schaffen Sie Verstecke und Nahrungsraum

Hecken

Naturnahe Hecken aus Wildsträuchern sind für viele Tierarten wichtige Lebensräume. Bilche und Vögel finden Nahrung und Brutraum, Igel im bodennahen Dickicht Tagesverstecke und Winterschlafplätze. Bestäuber wie Wildbienen erfreuen sich im Frühjahr am Blütenreichtum. Für den Gartenschläfer besonders geeignete Wildsträucher sind z.B.:

- Weißdorn
- Schlehe
- Kornelkirsche
- Wildapfel
- Holunder

Die Pflanzenwahl und das Pflanzschema richtet sich nach Platzangebot und Standort – lassen Sie sich hier am besten von Fachleuten beraten.

Auch am Kulturobst wie Apfel, Birne und Kirsche naschen Gartenschläfer gern. Süße Beeren wie Brom- und Himbeere, aber auch Johannes- und Stachelbeere stehen ebenfalls ganz oben auf dem Speiseplan.

Tipps für die richtige Pflanzenwahl für den Gartenschläfer-Garten finden Sie unter:

www.bund-hessen.de/gartenschlaefer-garten/die-richtige-pflanzenwahl/



Wilde Ecken

Für eine „Wilde Ecke“ wird das im Herbst anfallende Laub in beruhigten Bereichen des Gartens angehäuft und gemeinsam mit beim Baumschnitt anfallendem Astwerk oder Totholz aufgeschichtet. Bereits kleine Ecken, in denen sich Natur frei entwickeln darf, sind dafür ausreichend und bieten einer Vielzahl von Tieren einen Unterschlupf. Lassen Sie die wilde Ecke über mehrere Jahre in Ruhe und schauen Sie zu, wie sich eine kleine „Wildnis“ in Ihrem Garten entwickelt.

Totholz- und Steinhaufen, Trockenmauern

Wertvolle Lebensräume für Insekten und Kleintiere können Sie auch schaffen, indem Sie stärkeres Totholz oder Steine (Größe 30-40 cm) aufschichten. Im Totholz finden holzbewohnende Insekten Rückzugs- und Nahrungsräume, in den Zwischenräumen überwintern Igel und Amphibien. Steinhaufen und Trockenmauern bringen nicht nur Struktur in den Garten und sehen hübsch aus, sondern sind auch bei Gartenschläfern sehr beliebt. Neben Tages- und Überwinterungsquartieren finden sie hier auch reichlich Insekten als Nahrung.

Strukturreiche und naturnahe Gärten sind Lebensräume

Monoton gehaltene Gärten mit viel Schotter und versiegelten Flächen bieten wenig Versteckmöglichkeiten für Gartenschläfer. Zudem machen sie die fehlende Strukturvielfalt und der Mangel an Insekten, Spinnen und Würmern zu ungeeigneten, fast schon lebensfeindlichen Lebensräumen. Als Faustregel gilt: Je naturbelassener ein Garten ist, desto paradiesischer ist er für Gartenschläfer und Co.! Mit einer hohen Struktur- und Pflanzenvielfalt schaffen Sie sowohl Lebens- als auch Nahrungsräume für die Tiere.



Obstbäume

Nistkasten

Hecke

Wasserstelle

Staudenbeete

Totholzhaufen